

Bauer
Merseburger
Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Samstag und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 34.

Sonntag den 1. März.

1879.

Für den Monat März werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition
entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Zolltarifcommission

hat in den letzten Tagen Beschluß über die wich-
tigsten Zollartikel gefaßt, namentlich über Getreide,
Wich, Eisen. Durchweg sind die Anträge der
Referenten angenommen worden, und in dieser Ge-
stalt wird der Tarifentwurf nun an den Bundes-
rath und schließlich auch unverändert an den Reichs-
rath gelangt. Denn die Hoffnung, daß der Bun-
desrath irgend welche erhebliche Veränderungen an
Beschlüssen der Commission vornehmen werde, ist
verschwindend gering. So sehen wir denn in
unserer fortgeschrittenen Zeit Zölle wieder aufleben,
deren ernsthafte Discussion man gar nicht für
möglich hätte halten sollen, die mit einer gesunden
Volkswirtschaftspflege absolut unvereinbar sind und
bis in kurzer Frist, freilich aber erst, wenn sie
unendlichen Schaden angerichtet, als ganz undurch-
führbar, nutzlos und nicht einmal erprießlich für
die landwirthschaftlichen Interessen, denen sie dienen
wollen, erweisen werden. Eine Vertheuerung unent-
behrlicher Lebensmittel durch Steuern bezw. Zölle
kann höchstens vom staatsfiscalischen, niemals aber
vom Standpunkt des Schutzes heimischer Pro-
ductioneninteressen aus gerechtfertigt werden. Der
Getreidezoll aber würde höchstens 15 Millionen
Mark eintragen, und für diese geringfügige Summe
müht man uns zu, den Lebensunterhalt des Volks
in der empfindlichsten Weise zu vertheuern, damit
gleichgültig naturgemäß die Arbeitslöhne und Pro-
ductionskosten der deutschen Erzeugnisse in die Höhe
zu schrauben, unsere Concurrenzfähigkeit auf dem
Weltmarkt immer mehr einzuschränken, unsere
Handelsplätzen an der Ostsee, deren wichtiger Er-
zeugnißzweig der Getreidehandel ist, einen höchst ver-
werthlichen Schlag beizubringen. Es ist dies der
für uns unannehmbare Vorschlag aus dem ganzen
System des „Schutzes der nationalen Arbeit.“
Die Entscheidung, ob wir im vollsten Umfang mit
den Egnungen des neuen Systems bedacht wer-
den sollen, wird allein vom Reichstag abhängen,
und die Haltung dieses Factors ist noch immer eine
sehr zweifelhafte. Ausschlaggebend wird das Cen-
trum sein, allein diese Fraktion hat sich bis jetzt in
bemerkenswerthe Reserve gegenüber den wirtschaft-
lichen Projecten gehalten; bei der Verathung des
deutsch-österreichischen Handelsvertrags hat sie nicht
einmal den einzigen Rechner vorgeschickt. Es ist kein
Zweifel, daß die Schutzvölkerisch-agrarischen Inter-
essen im Centrum vorherrschen; allein die Partei
hat jederzeit nach allgemeinpölitischen Erwägungen
und nach ihren speziellen kirchlichen Berechnungen
ihre Haltung auch in wirtschaftlichen Fragen be-
stehen. Es ist daher noch immer unberechenbar,
weshalb schließlich das Centrum den neuen wirtschaft-
lichen Projecten zum Sieg oder zur Niederlage
verhilft, und schon diese entscheidende auschlag-
gebende Stellung einer Partei, auf die sich eine
nationale Politik doch nie wird stützen können,
ist ein höchst unerfreuliches Zeichen der Zeit und
kann nicht ohne schädliche Nachwirkungen auf
unser gesammtes pölitisches Leben bleiben.

Politische Uebersicht.

In Frankreich sieht nach der Erledigung
der Amnestiefrage in der Deputirtenkammer die ge-
plante Verlegung des Ministeriums vom 16. Mai
in Anklagezustand im Vordergrund des Interesses.
Der Ministerpräsident erwiderte im Senat auf eine
bezügliche Interpellation, das Ministerium werde
von der Tribüne der Deputirtenkammer herab er-
klären, daß es seine Entlassung geben würde, wenn
die Kammer die Verlegung in Anklagezustand be-
schließen sollte. Hoffentlich wird sich die Depu-
tirtenkammer damit begnügen, in den Bericht der
Untersuchungs-Commission eine feierliche Art der
Gesetzung des Verhältnens der Männer vom 16.
Mai einzuschalten.

Der, wie mittelstheils, am 21. d. durch einen
(nihilistischen) Pölistenschuß verwundete russische
Generalgouverneur, Generalleutnant Fürst Kra-
potskin ist am 27. d. früh 6 Uhr seiner Verwun-
dung erlegen. Der Thäter ist noch nicht entdeckt
und wird es wohl so wenig werden als der Mör-
der des Generals Mezenoff.

Das organische Statut für Bulgarien spricht
freies Versammlungsgerecht, Freiheit der Presse und
Einführung des obligatorischen Unterrichtes aus.
Der erste Fürst Bulgariens braucht nicht der ortho-
doxen griechischen Confession anzugehören, seine
Söhne und Nachfolger müssen jedoch darin erzogen
sein. Zur Wahl des Fürsten ist eine Zweidrittel-
majorität erforderlich. Alle Bulgaren sind mili-
tärschuldig und vor dem Gesetze gleich. Die Re-
sponsion ist für Niemand ein Hinderniß zur Belei-
dung öffentlicher Aemter. Die Deputirten bestehen
aus drei verschiedenen Kategorien; erstens aus allen
Mitgliedern der Richtercollegien, den Präsesiden-
ten der Municipalität und den Bezirksräthen, die kraft
ihrer Amtstellung der Deputirten-Versammlung
anzugehören; zweitens aus gewählten Deputirten;
drittens aus vom Fürsten ernannten Mitgliedern,
deren Zahl die Hälfte der gewählten Deputirten
nicht übersteigen darf.

Deutschland.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes des
Generalfeldmarschalls Grafen Roon
bestimmt, daß 1) sämmtliche Offiziere der Armee
für ihn den Trauerkors am linken Unterarm auf
acht Tage, vom 26. d. ab, anlegen; 2) diese
Trauer bei den Offizieren des Ostpreussischen Fü-
sillierregiments Nr. 33 zehn Tage, und 3) bei den
Offizieren des Kriegsministeriums, dem der geehrte
Name des Verewigten aus hochbewegter Zeit ganz
besonders angehört, vierzehn Tage dauere. Das
Kriegsministerium hat hiernach das Erforderliche
bekannt zu machen.

Der berühmte Chemiker und Sachverständige
am Berliner Stadtgericht, Prof. Dr. Sonnen-
schein, ist am 26. v. M. gestorben.

In dem Tabaksteuer-Gesetzent-
wurf ist, neben einer Nachvertheuerung auch die
Erhebung einer Lizenzsteuer in Vorschlag ge-
bracht worden. Der Ertrag dieser Lizenzsteuer ist
mit 3 Millionen Mark rund im Ganzen angesetzt.
Was die Erhebung anlangt, so soll im ersten Jahre
überhaupt von allen Tabakfabrikanten und Händ-
lern gleichmäßig eine Lizenzsteuer von 10 Mk. er-
hoben werden; später aber sollen diese 10 Mk. als

eine von allen Interessenten gemeinsame Abgabe
als Grundlage festgehalten, jedoch soll von den
Tabakfabrikanten eine stufenweise Zusatzsteuer von
je 50 Pfennigen auf je 50 Ctr. Umsatz über einen
gewissen Satz hinaus erhoben werden. Die Händler
bleiben von der letzteren Steuer befreit. Zu allen
Diefem ist zu bemerken, daß die Lizenzsteuer über-
haupt noch nicht als feststehend angesehen werden
kann, denn da ihr Erträgniß zu den Erhebungs-
kosten zc. nicht im richtigen Verhältnisse steht, so
ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß schon
das Staatsministerium diese Steuer wieder aus dem
Entwurfe entfernt.

Die Elsaß-lothringische Reorgani-
sationsfrage ist wieder in Fluß gekommen.
Die autonominischen Abgeordneten aus dem Elsaß,
die in den letzten Tagen wiederholte Conferenzen
mit dem Reichsfanzler hatten, gedenken einen An-
trag im Reichstag einzubringen, der die Verfassung
der Reichslande einer gründlichen Reform unter-
ziehen würde. Der Umfang der von den Auto-
noministen im Reichstag gehegten Wünsche ist zwar
noch nicht genau bekannt, es heißt aber, daß nicht
nur die Verlegung der Centralverwaltung von
Berlin nach Straßburg in Gestalt eines eigenen
reichsständischen Ministeriums, sondern auch ein
vollberechtigter Landtag an Stelle des Landesaus-
schusses mit seinen beschränkten Gesetzgebungscom-
petenzen und eine Vertretung im Bundesrath an-
gestrebt wird. Auch das im vorigen Sommer
vielfachbesprochene Project einer Statthalterchaft des
Kronprinzen taucht wieder auf. Wie werden auf
diese Vorschläge, wenn sie erst in authentischer Ge-
stalt vorliegen, zurückkommen. Ob die Zeit für
eine so weitgehende Autonomie der Reichslande
bereits reif ist, wird sorgfältigste Erwägung be-
dürfen, so sehr auch die Befreiungen derjenigen
Bewohner der Reichslande, die sich ausdrücklich auf
den Boden der Zugehörigkeit zum deutschen Reich
gestellt haben, allgemeine Unterstützung und Zu-
stimmung verdienen.

Bekanntlich verspricht unsere Verfassung, daß
wahrheitsgetreue Berichte über Reichstags-
verhandlungen strafrei sein sollen. Eine vom
Abg. Bebel im Reichstage gehaltene Rede über
Hilfskassen, welche derselbe im Sonderabdruck her-
ausgegeben hatte, war aber trotzdem auf Grund
des Sozialistengesetzes verboten worden und die
Reichsbeichwerdecommission hat jetzt auch auf Be-
bel's Beschwerde dieses Verbot beseitigt, weil wohl
die Berichte über (ganze) Verhandlungen nicht aber
über (einzelne) Reden strafrei seien. Ueber diese
Auslegung läßt sich streiten.

Dem Referendar a. D., Louis Bierck
in Berlin, ist, wie die „Magd. Ztg.“ hört, am
Donnerstag Vormittag ein Ausweisungsbesehl
zugestellt worden. Herr Bierck, der im vorigen
Jahre aus dem Justizdienst freiwillig austrat, war
Mitarbeiter der sozialdemokratischen „Zu-
kunft.“

In der „Köln. Ztg.“ wird zum Abonnement
auf „Das Lämplein“, humoristisch-satirisches
Wochenblatt, redigirt von W. Hasenclever,
eingeladen. Wenn diesem sozialdemokratischen Lämp-
lein nur nicht bald das Licht ausgeht.

Parlamentarische Nachrichten.
Reichstag. Dienstagssitzung. Die Be-

rathung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags wird zu Ende geführt. Der Abg. v. Bunsen entwickelte nochmals die Bedenken gegen die geplante Umkehr der Handelspolitik und zeigte dabei namentlich, wie diese Umkehr jedenfalls nicht als ein finanzwirtschaftliches Erfordernis motiviert werden könne. Der Abg. v. Kardorff bemühte sich seinerseits nochmals, die am Samstag vom Abg. Delbrück zur Entfrachtung der bekannten Behauptung von der Erfolglosigkeit unserer Handelspolitik seit dem Jahre 1865 beigebrachten Nachweise zu erschüttern, trug indes durch die unmittelbare darauf folgende Replik des Herrn Delbrück nur eine neue Niederlage davon. Der Abg. Wiggers wies nochmals auf die gleichzeitige wirtschaftliche Krise in andern Ländern hin und empfahl, gleich dem Abg. v. Bunsen, für Deutschland besonders eine bessere Entwicklung der inländischen Transportmittel, namentlich der Wasserstraßen. Die einzelnen Paragraphen des Handelsvertrages werden ohne bedeutende Discussion und alsdann der ganze Vertrag endgültig angenommen, desgleichen eine Resolution des Abg. v. Stauffenberg betreffs Wahrung der Rechte der Eisenbahngläubiger bei künftigen Vertragsabschlüssen. Dann wurde der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen einer Commission überwiesen und der Weltpostvertrag nach einer von lebhaftem Beifall begleiteten Darlegung des Generalpostmeisters Stephan angenommen.

Mittwochssitzung. Die Tagesordnung führt zur Interpellation v. Hertling über Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf sämtliche mit Lebensgefahr verbundene Gewerbebetriebe bezw. Regelung der Haftpflicht des Unternehmers. Interpellant fragt an, ob dem Reichstage noch in dieser Session eine bezügliche Vorlage gemacht werden möchte. Reichsfinanzamtpräsident Hofmann replicirt, ein formeller Anlaß zum Vorgehen in der Richtung der Interpellation liegt für die Regierung nicht vor, eine Enquete bezüglich Revision des Haftpflichtgesetzes erscheine überdies unthunlich, da eine Verpflichtung den Unternehmern bezüglich der Auskunftsverteilung nicht auferlegt werden kann und Zeit- und Kostenaufwand nicht den etwa zu erzielenden Resultaten entsprechen möchte; die Reichsregierung werde bestrebt bleiben, die Arbeiter vor Schäden zu schützen. Die Aenderung der Bestimmungen über die Beweislast könne nur mit der größten Vorsicht behandelt werden, ein Bedürfnis hierzu könne die Regierung nicht anerkennen. Die Reichsregierung wolle nur auf die Schwierigkeiten hinweisen, denen sie bei einer Abänderung des Gesetzes Seitens der verbündeten Regierungen gegenüber steht. Die Regierung wende der correcten Ausführung des Haftpflichtgesetzes großes Interesse zu, könne aber eine Vorlage bezüglich seiner Erweiterung nicht in Aussicht stellen. Es folgt auf Antrag von Franzensin's eine Besprechung. In sehr ruhiger und sachlicher Weise sprach sich alsdann der erste sozialdemokratische Redner, welcher in dieser Session die Tribüne betritt, Herr Debel, über seinen, von dem bestehenden Haftpflichtgesetz wie dem vorgeschlagenen abweichenden Modus einer Abänderung derselben aus. Er will, daß wie die Arbeiter zu Beiträgen für die Hilfskassen, so die Arbeitgeber zur Begründung einer Arbeiter-Invalidentasse und zu feststehenden Beiträgen für dieselbe von Staats wegen gezwungen werden. Der Staat müsse diese Kasse leiten und verwalten. So allein sei man gegen die Insolvenz der Kasse geschützt. Alle anderen Abänderungen des jetzigen Gesetzes könnten zu keinem durchschlagenden Erfolg für die bedürftigen Arbeiter führen. Darauf verliert sich das Haus bis Donnerstag.

Donnerstagsitzung. Die heutige Debatte über den Stumm'schen Antrag nahm ziemlich große Dimensionen an. Der bekanntlich am Schluß der außerordentlichen Session im vergangenen Herbst schon eingebracht, damals aber nicht mehr zur Debatte im Hause gelangte Antrag des freikonservativen Abgeordneten fordert die Regierung auf, in der nächsten Session dem Hause ein Gesetz über die Einführung obligatorischer, nach dem Muster der bergmännischen Knappschaftsvereine zu bildender Arbeiter-Versorgungs- und Invalidentassen für alle Fabrikarbeiter vorzulegen. Dieser Antrag

wird theilweise bekämpft durch einen Gegenantrag der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei, welcher dem obligatorischen Zwangsverfahren widerspricht, vor allen Dingen erst die im Jahre 1876 durch eine Resolution des Parlamentes bereits geforderten Erhebungen über die Krankheits-, Invaliditäts- und Sterblichkeitsstatistik vorzunehmen anräth und nach Abschluß derselben und unter Berücksichtigung der gewonnenen Resultate ein Gesetz über die Bildung von Arbeiter-Versorgungs- und Invalidentassen „auf Grund freiwilliger genossenschaftlicher Theilnahme für sämtliche Berufsclassen“ als das zu erstrebende Ziel hinstellt. Nach längeren Debatten werden beide Anträge an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Die Menschenpest.

Einer Veröffentlichung des deutschen Reichsgesundheitsamts zufolge ist die Pestische im Gouvernement Astrachan vorläufig ganz erloschen, auch in den benachbarten Gouvernements hat sich kein Fall der Erkrankung an der Pest gezeigt. Der Gordon und die Quarantäne-Einrichtungen zum Schutz von Zarin und Serepta werden von zuverlässiger Seite als sehr vollkommen bezeichnet. Bezüglich der bei Salonichi vorgekommenen Erkrankungen wird in Folge zuverlässiger ärztlicher Ermittlungen jetzt auch von griechischer Seite anerkannt, daß es sich bis jetzt nur um einen sehr verbreiteten bösartigen Flecktyphus handelt. Aus St. Petersburg kam vorgestern ein schreckenerregendes Telegramm, nach welchem dort bei einem erkrankten Bauer der Ausbruch der Pest constatirt worden sein soll. Gestern traf ein anderes ein, welches das andere dementirte. Jedoch wird der Kranke in strenger Absperrung und Beobachtung gehalten, bis eine definitive Untersuchung, die auf gestern festgesetzt war, stattgefunden hat. Den Ausgang derselben werden wir wohl in der nächsten Nummer mittheilen können. Nachträglich läuft noch von der deutschen Botschaft in St. Petersburg die Nachricht ein, daß laut Anzeige des russischen Regierungsbotsen sich jene Krankheit als Syphilis (Bubone) erwiesen hat.

Provinz und Umgegend.

Der Gerichtsbote und Executor des holländischen königl. Kreisgerichts Friedrich Karl Winger ist, wie ein Sterbefrieder der dortigen Staatsanwaltschaft sagt, nach Ausföhrung bedeutender „Amtsunter-schlagungen“ (soll wohl heißen: Unterschlagung amtlich vereinnahmter Gelder, deren Betrag sich auf 22000 M. belaufen soll) wahrscheinlich nach einer Seefahrt slüchtig geworden. Die Weigenfelder haben nun zum drittenmale einen Stadtaumeister gewählt, nachdem hintereinander 2 für diese Stelle gewählte Herren aus verschiedenen Gründen von ihrer Vererbung zurücktreten mußten, ein Dritter, dem man nachträglich dieses Amt angetragen, ablehnte. Jetzt ist der Stadtaumeister Kirchhoffes aus Rendsburg der Erstforene und hoffentlich bleibt es bei demselben. Der Landbriefträger Maiwald aus Zeitz wird seit einigen Tagen vermißt. Man befürchtet, daß ihm im Schnee ein Unglück zugestoßen ist. — Ein Fleischermeister Herbst in Zeitz kündigt folgende Fleischpreise in der „Sächsischen Provinzialzeitung“ an. Hochfeines Mastschweinefleisch 50 Pf., Kalbfleisch 45 Pf., Hammelfleisch 35 Pf., feinstes Schweinefleisch (Schandschwein) 55 Pf., Baconer-Schweinefleisch 50 Pf., Speck 80 Pf. u. Ange-sichts dieser Preise dürfte es sich wohl fragen, warum sich anderwärts die Preise immer noch so unverhältnißmäßig hoch halten. Wie es scheint, so schreibt das Berl. Tagebl., besteht die Absicht, nach der Erwerbung der Magdeburg-Halberstädter Bahn für den Staat das von derselben in Aussicht genommene Bau-project Magdeburg-Erfurt alsbald zur Ausführung zu bringen. Das wird eine böse Concurrenz für die Hüniginsche werden. Im Magdeburgischen Fleischschauverein sind bei der Untersuchung von 210 amerikanischen Schinken 7 trichinös befunden, welche, nachdem der zuständigen Behörde Anzeige erstattet ist, unter Aufsicht von Beamten vernichtet worden.

Der Bauerngraben zwischen Kosla und Breitung hat sich durch Seigung unterirdischer Gewässer am 10. d. abermals gefüllt; obgleich noch oberirdischer Zufluß vorhanden ist, so steigt doch das Wasser des Sees noch fortwährend. Dieser wunderbare See hat sich jetzt vier Jahre hinter einander seit 1876 gefüllt, während früher das Seebecken Jahre lang leer blieb, so daß der Grund als Ackerboden benutz werden konnte.

Zwischen der Mansfelder Gewerkschaft und den am geistlichen Fürstenthum theilhabenden Pastoren und Lehrern sind neuerdings durch Vermittelung der königl. Regierung Vergleichs-Verhandlungen angebahnt worden. Dem Vernehmen nach beanspruchten die Pastoren als jährliche Abschlags-summe 75000 M., die Gewerkschaft erklärte sich zu 60000 M. bereit, die Vertreter der Regierung stellten einen Vermittelungsvorschlag auf 66000 M.

Aus Erfurt wird der „Saaleztg.“ folgendes mitgetheilt: Vor Kurzem erregte in hiesigen öffentlichen Vokalien ein Harrenmädchen sowohl durch seine Schönheit als auch durch Wohlklang der Stimme die Aufmerksamkeit des Publikums und erfreute sich in Folge dessen mancher Anerkennung und Spende. In einem größeren Garten-Etablissement sollte die Harrenmännin zum letzten Male debütiren; denn kaum aufgetreten, wurde sie verhasst, wonach das schöne Mädchen als ein speculativer junger Mann sich entpuppte.

Zu einer gewiß sehr auffallenden Anomalie dürfte es wohl gehören, daß, wie bei einem Gutsbesitzer in Gadebusch vorgekommen, ein Mütterchen 4 Jahre hintereinander gesunde Zwillinge-junge zur Welt brachte.

Die „Sennel. Ztg.“ meldet aus Suhl von einem kürzlich in Nappelsdorf stattgehabten Naturereigniß. Das Wasser der Todtenlache erhob sich eines Nachmittags plötzlich mit starkem Sprudeln und überfluthete die nächste Umgebung auf ungefäh- 500 Meter, um mit einem Male ganz und gar zu verschwinden. Man will gesehen haben, daß eine wenigstens 50 Fuß hohe schäumende Wasser-säule, die sich sogleich nach allen Seiten hin aus-einander gab, emporgeschossen sei. Während des Aufsprudelns wurde ein sehr starkes unterirdisches donnerähnliches Getöse vernehmbar. Jetzt ist nur noch ein tiefer, gähnender Schlund, aus dem per-riodenweise etwas Dampf emporsteigt, zu erblicken. So weit die Ueberfluthung reichte, ist der Boden mit zahllosen kleinen Muscheln, todtten Fischen u. bedeckt.

Zwischen Roitzsch und Brehna (bei Bittersfeld) verirrte sich am Sonntag in Folge des Schneestäubens eine Almosenempfängerin und wurde Tags darauf erretort am Wege aufgefunden.

In der Nacht zum 23. d. ist in Gera, wahrscheinlich in Folge des Druckes der Schneemassen, der große Gajometer der städtischen Gas-anstalt eingestürzt.

In Göttha hat am 22. Februar die festl. Feuerbestattung stattgefunden. Der Verbrannte war der Dr. med. Wardein aus Breslau. Derselbe hatte testamentarisch bestimmt, daß er verbrannt und „seine Asche in alle Winde verstreut“ werde. Die muthige Frau des Verstorbenen hat hier diesen letzten Wunsch ihres Mannes buchstäblich erfüllt. Nach dem Act der Verbrennung ereignete sich das Unglück, daß der Verbrennungsofen in Folge einer Gaserplosion zerbarst. Menschenleben sind nicht gefährdet worden.

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurden bei Apolda zwei Muffler von dort, welche des hohen Schnees wegen auf dem Bahndamme gingen, von einem Zuge überfahren.

Am Donnerstag wurde im Saalkreis bei Wörmlitz die Leiche der seit dem 31. Dezember v. J. vermißten 13jährigen Tochter des Jagt- und Arbeiter's Dpiz zu Planena aufgefunden. Das Mädchen hat, wie man annimmt, aus Verdrüß über strenge, aber keineswegs ungerechte und hart-berzige mütterliche Zucht den Tod freiwillig gesucht.

Vermishtes.
* (Von der Pariser Weltausstellung.)
Lotterie. Der Hausherr mit der Ziehungslinie in der Hand sagt zu dem servirenden Kammerlädigen: „Mariette, ich lese eben, daß Dein Voss gewonnen hat.“ Das Kammerlädigen: „Ah, Monsieur, und was?“ Der Hausherr: „Ein Gemein!“ Mariette: „Ist kein Soldat daran?“

Auz- und Brennholz-Auction.

97 Stüd Rüstern- und Etern-Buchholz mit 6 cbm,
8 Hundert Rüstern- und Eichen-Stangen,
4 Hundert Rüstern-Korbhügel,
46 Stüd Etern mit 11 cbm,
8 1/2 Hundert Etern-Stangen,
12 Hundert Bandstüde 3. u. 4. Klasse,
1 Hm. Etern-Kloben,
1 do. Etern-Knüppel,
124 Sanjen Reihholz
den Freitag den 7. März, Rittergut Tragarth,
bestehend verkauft werden.
Beginn der Brennholz-Auction 9 Uhr Vormittags,
Auzholz-Auction 1 Uhr Mittags. Versammlung in
Schente. Verkaufsbedingungen werden vor dem
Termin bekannt gemacht.

Hausverkauf.

Ein sehr schönes Hausgrundstück, herrschaftlich ein-
richtet, nebst einem sehr schönen Garten und allem
im Hause gehörigen Zubehör, ist sofort veränderungs-
fähig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Adressen in der Exped. d. Bl.

Mistbeestfenster

billig zu verkaufen bei **V. Voigt, Glasermstr.**
Soeben traf wieder ein großer
Transport früher 4-5 jähriger
Pferde ein.



A. Strehl,
Merseburg, Neumarkt 59.

Täglich frische Hühner-Eier

zu verkaufen in hiesiger
Neumarktsmühle.
Kies.
Eine Partie gefeigter Kies ist zu verkaufen bei
C. Berger, Halleische Straße.

zu vermieten ist die II. Etage getheilt und eine Stube
mit Möbel
Neumarkt Nr. 74.

freudl. möbl. Zimmer nebst Kammer zum 1. oder
16. April zu vermieten
Halterstraße 7.

Die möblierte Stube (Schlafstube) ist zugleich zu be-
ziehen
Johannisstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Die kinderlose Familie sucht zu Johanni eine Woh-
nung von 2 Stuben, 1 bis 2 Kammern und Zube-
hör. Offerten sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Möblierte Wohnungen
geleucht. Adressen befördert die Expedition d. Bl.

Wird zum 1. April von zwei jungen
Leuten eine möblierte Stube mit
Zubehör, möglichst in der Nähe des Bahnhofes,
geleuchtet sub M. B. in der Exped. d. Bl.

Rechnungsformulare

in gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Gummischuhe und Regenmäntel

in schnell und dauerhaft reparirt von
G. Fliege, Borwerk 7.

Plissé

zu billigt
S. Baar, Roßmarkt.

Prachtphotographie.

ahlen von der Königl. Regierung zur Einführung
abzwecke in den Schulen und Erziehungsanstalten.

Der Erste Deutsche Kaiser

aus dem Hause Hohenzollern,
dem Oelgemälde v. G. Bartsch, Phot. v. W. Berndt,
nach in künstlerischer Behandlung mit den Portraits
des Hohenz. Regenten von 1415-1861 (Regierungs-
unseres Kaisers) mit den Provinzialwappen, dem
mal auf dem Kreuzberg, der Siegessäule, dem
lichen Schloss zu Berlin, der Hohenzollernburg,
und Babelsberg.

Größe 50x74 cm 11 Mk. II. Größe 46x62 6 Mk.
schenken, für Bureau und öffentliche Locale sehr
gel, versendet die photographische Kunstanstalt
Pragerstr. 39.
M. Berndt.

Press- und Visitenkarten

ganter und geschmackvoller Ausfertigung fertigt schnell
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Den Loosinhabern

Leipziger Künstlerhaus-Lotterie zur gest. Nachricht,
den nächsten Montag zur Abholung der Gewinne
zeitig seine und noch weitere Anfragen in dieser
Sache an die Lotterieverwaltung zu richten.
F. Brehme, Dom Nr. 4.

C. Schulze,

Kesserkohlensteinfabrik,
Merseburg, Neumarkt, Saalfelder,
ich mit bester Waare empfohlen.
a Muc Nr. 9, 50 ab Fabrik,
" " " 11,00 frei Stall.

**Nächsten Dienstag frisches Lichte-
bier in der Stadtbrauerei.**

Zur gest. Beachtung für Viehbesitzer.

Bei dem Umsichgreifen der Rinderpest ist es für
jeden Viehbesitzer von Wichtigkeit, die gesetzlichen Vor-
schriften betreffs der Anzeigen bei Vieherkrankungen,
die Gesetze betr. die Abwehr und Unterdrückung von
Viehseuchen, die Anweisungen für das Desinfections-
und Abductionsverfahren, die Merkmale der Rinder-
pest und die Maßregeln dagegen kennen zu lernen.
Alles dieses enthält das in der V. Schwann'schen
Verlagsbuchhandlung in Düsseldorf erschienene Büchlein:

**Die Viehseuchenpolizei
im preussischen Staate,
I. Theil.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von
der Verlagsbuchhandlung. Bei Partiebezügen Preis-
ermäßigung.

2. Auflage.
Die in dem illustrierten Buche:
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung
und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Hei-
lung dieser Leiden hat sich außerordentlich bewährt
und kann die Actiäre dieses ausgezeichneten Wer-
kes allen Kranken nicht dringend genug empfoh-
len werden. Jeder, welcher an Husten, Brust-
schmerzen etc. leidet, sollte sich das vorerwähnte
Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für
ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch
H. Schenckler, Leipzig u. Hofel.
Prospect gratis und franco.

*) Preis 50 Pf. vorrätzig in Fr. Stollberg's Buch-
handlung, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken
franco überallhin versendet.

**Verkauf der noch vorrätzig
Möbel**

zu herabgesetzten Preisen.
Reppold, Gotthardstr. 16.

Gut gearbeitete Möbel,

darunter ein gut beschlagenes Sopha, sowie do. Ge-
stelle hat ganz billig zu verkaufen
Hob. Berger, Tischlermstr.,
an der Dammhühlenbrücke.

Gut gearbeitete neue Stiefeln

für 7 und 8 Mark, aus bestem Material gefertigt, ver-
kauft
Otto Kosel,
Delgrube Nr. 7.

Für Fleischbeschauer

sind die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare zu Unter-
suchungs-Bezeichnungen stets auf Lager bei
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Speck u. Fett

von selbstgeschlachteten Schweinen à Pfd. 80 Pfg., von
5 Pfd. an 70 Pfg.
Flammenmus, extrafein, à Pfd. 25 Pfg.
empfehlen
Fr. Ropye.

Metallstiftzähne (Specialität)

(gleich natürlichen) setze ich hermetisch verschlossen in 30
Minuten ein und garantiere 20 Jahre Haltbarkeit.
Ferner empfehle künstl. Zähne mit natürlichem Zahn-
fleisch und sofort. Belegte des Zahnschmerzes etc. etc.
Lager in Gold-, Silber- und Alfenid-Waaren.
Halle a/S., Leipziger Straße 71.
L. Fleischerhauer,
Juwelier und pract. Zahnkünstler.

Für Fabrikbesitzer
und alle Etablissements, Werkstätten etc. etc.

welche jugendliche Arbeiter beschäftigen.

Die nach § 133 der Gewerbe-Ordnung vorgeschriebenen
Anzeige-Formulare zur Anmeldung der jugendl. Arbeiter bei der
Polizeibehörde (à Exempl. 18 Pfg.).
Verzeichniß der beschäftigten jugendl. Arbeiter
Auszug aus der Gewerbe-Ordnung sind pro Exempl.
à 15 Pfg.)

„Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich“ mit den am 1. Januar 1879 in Kraft tretenden Ver-
änderungen à 30 Pfg. sind durch alle Buchhandlungen und durch mich zu beziehen.
Aufgelebte Exemplare von den Formularen 2 und 3 kosten 42 Pfg.

Sam. Lucas in Elberfeld,

Buchdruckerei, Verlagsbuchhandlung und Verlag der „Elberfelder Zeitung“.
Anwärter wollen zur Frankirung 10 Pfg., bei Bestellung von aufgegebenen Exemplaren jedoch 50
Pfg. beifügen.

Zur Beachtung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich alle Schleife-
reien, von der kleinsten Stichtheere bis zur größten
Zuschneidetheere, desgl. Rasir-, Tisch-, Tafel- und Ma-
schinenmesser, sowie alle Polituren übernehme und pünkt-
lich ausführe.

K. Baum.

Messerschmiedmstr., Uhrz., Instrumentenmacher und
Kunstschleifer, Saalfelder Str. 2.
Auch kann bei demselben Herrn ein Besuch in die
Lehre treten.

**Annoucen aller Art an die Halleschen,
Weissenfeler, Naumburger etc.,
überhaupt an alle existirenden Zeitungen,
Kreis- und Wochenblätter werden prompt
zu Originalpreisen befördert durch
Th. Rössner (Expedition des Merseburger
Correspondenten), Agentur der Annoucen-Expe-
dition von J. Barck & Co. in Halle a/S.**

Nach den Grundfügen der Naturheilkunde, welche
Medizin und Geheimmittel gänzlich ausschließt, erzieht
in allen Krankheits-Arten, gleichviel welchen Namens,
Rath und sicherste Hilfe
Weissenfels.
F. Dieke,
Practikant der Naturheilkunde.

Berlin.
Tribüne
(19. Jahrgang).
28,500 Exemplare.
Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der
deutschen Kaiserstadt.
Pächter des Inseratentheils
Annoncen-Expedition
ADOLF STEINER,
Hamburg.

Bibeln für 1 1/2 bis 2 1/2 Mark und neue
Testamente für 30 und 70 Pf. sind
stets vorrätzig im Depot der Merseburger Bibelgesell-
schaft, Brauhäuserstraße Nr. 1 bei Daconus Martius.
Der Vorstand d. M. B. G.

**Illustrirte
Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit
Unterhaltungsblatt.

**Gesamt-Auflage allein
in Deutschland 265,000.**

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich **4 2/50.**

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten
gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-
stände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen
für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 grosse colorirte Modenkupfer,
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich **4 2/25.**
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen
also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit
historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten
sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-
Zeitung), kostet vierteljährlich **4 1/25.**

Abonnements werden von der Stollberg'schen
Buchhandlung, sowie allen Postanstalten jederzeit ange-
nommen.

Zur bevorstehenden Confirmation

empfehle meinen geehrten Kunden:
für Knaben: **Tuche u. Stoffe** in preiswürdiger Waare;
für Mädchen: **Rips, Cachemir, echten Sammet**
u. **Kammgarbstoffe** zu diesjährigen sehr billigen
Preisen. Außerdem fertige **Salmas, Jaquettes**
u. **Paletots, Schlipse u. Cravatten** in größter
Auswahl.
J. G. Reichelt.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei billiger Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5%ige Werthe vorrätzig.

Delgrube! Delgrube!

Echt böhmische Bettfedern u. Daunen
in nur **reiner guter Waare billigst. Inlette**
zum **sofortigen Füllen, auch vom Stück. Die**
so beliebten billigen Betten, das vollständige
Bett, Deckbett, Unterbett u. 2 Kissen
von **36 bis 42 Mark hält stets auf Lager und empfiehlt**
die Betten- und Bettfedern-Handlung
von **B. Levi, Delgrube.**

Confirmanden-Anzüge

von **Groise, Buckskin** und anderen Stoffen in größter Auswahl
vom **Einfachsten bis zum Feinsten** von **Mk. 19,50 bis Mk. 30**
empfeht

das **Herren-Garderobe-Magazin**
von **Philipp Gaab,**
vis à vis dem **Stadthurm.**

Vorschuh-Verein zu Merseburg, G. G.

Zu der **Sonntag den 2. März d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr,**
im Saale der „**Sonnenburg**“ hier selbst stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
werden sämtliche Mitglieder eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlage des Geschäftsberichts pro 1878, Feststellung der Dividende und Entfesselung der Decharge.
 - 2) Neuwahl für die drei statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Kaufmann F. A. Matto, Glasermeister A. Gorn sen., Schuhmachermeister W. Weder sen.
 - 3) Wahl der Abwählungs-Commission.
- Sonstige Anträge sind schriftlich bis spätestens Freitag den 28. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten oder im Geschäftstloale des Vereins einzureichen.
Merseburg, den 21. Februar 1879.

Der Aufsichtsrath
des **Vorschuh-Vereins zu Merseburg, G. G.**
F. G. Wirth, Vorsitzender.

Zur Strohhutwäsche

und **Modenreinigung** nach neuesten Formen; es liegen
die neuesten Muster zur Ansicht gern bereit und empfiehlt
sich
Bernhardt Brestel,
Guttmachersstr., Nothmarkt Nr. 5.

Wasserdichte englische Regenmäntel für
Gentlemen in **schwarzbraun und grau.**
Truchlagers. Anfertigung nach Maß.

M. Bauchwitz,

Halle a/S.,
96. Leipziger Straße 96.
Dazu eine Beilage.

Klageformulare

Heft vorrätzig bei **Zh. Höpner, Buchdruckerei,**
gr. Ritterstr. 28.

Bürger-Verein für städtische Interessen

Versammlung: **Donnerstag den 6. März, Abends**
8 Uhr, im Tivoli.
Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen;
- 2) Berathung der Geschäftsordnung;
- 3) Festsetzung des Beitrags pro 1879;
- 4) Festsetzung der Form u. der Mitgliederkarte;
- 5) Berathung über die behufs Erfüllung der Vereins-
Aufgaben einzuschlagenden Wege.

Der Vorstand.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximin

Die nächste Versammlung findet **Dienstag den 4.**
März in der Kaiser Wilhelms-Halle statt.
Tagesordnung: Erledigung der nicht zur Be-
handlung gekommenen Gegenstände der vorigen Tages-
ordnung. Fragestelen.
Der Vorstand.

Theater

in der Kaiser Wilhelms-Halle

Sonntag den 2. März. Eröffnung der Bühne. **Ramel-**
los, oder: Sonbrette und Tischschneider. Drei
Pötte mit Gesang, in 3 Akten.
Montag den 3. März. Zum ersten Male: **Mit des**
Strom, oder: Wogen des Glück.
Schauspiel in 3 Akten. Hierauf zum 1. Mal
Ludwig Derwitz, oder: Franz Moor als Ge-
hüfter. Charakterbild in 1 Akt.
Die Direction.

Tivoli.

Sonntag den 2. März
Extra-Concert (Streichmusik).
Anfang 7 1/2 Uhr. **G. Sähig.**

Zur guten Quelle.

Montag Schlachtefest, früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch.

Blosfeld's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen,** hier
lobet ein **Karl Blosfeld.**

Gottschalk's Restauration

Sonnabend den 1. März, von Abends 6 Uhr
Salzknochen mit Meerrettig, wozu freundlichst ein-
ladet **d. O.**

Restauration v. B. Franz

Neumarkt Nr. 42.

Montag Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, warm
Brat- und frische Burek.

Baronnoovskys Restauration

Heute Sonnabend von 6 Uhr ab
Salzknochen.

Söhne auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen
suchen, finden sofort oder später bei einer **Wittens-**
familie gute Pension. Auch wird denselben **Asses-**
sant bei Anfertigung der Schularbeiten mit **ertheilt.** Näheres
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gewürsthen oder sonstigen soliden Personen ist
Verkauf eines überall leicht veräußerlichen guten
titels bei hoher Provision zu überfragen. **Francis**
Sterten sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800** pos-
tagend **Carlsruhe (Baden)** zu richten.

Stadt- u. Landwirtschaftsvereinen, Stuben, Haus-
n. Mädchenmädchen, Auscher, Gants u. Pferd-
tschichte, Kellner u. Lausbürschen suchen Stellen durch
Frau Planck, große Ritterstraße 27.

Ein junger Mensch hat am Freitag früh seine
Goldenerhülle mit Kapsel und halber Kette verloren.
auf dem **Markte** oder dessen Nähe verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Be-
lohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Börsenversammlung in Halle

vom 27. Februar 1879.

Freie mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, 150—160 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo, 132—135 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste 144—150 Mk. bez.,
156—170 Mk. bz., feinste Chevalier 180—200 Mk. bez.
Gerstemaiz 50 Kilo, 13,50—14 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, 125—136 Mk. bez.
Hülfrüchte 50 Kilo, Weizen 8—9,50 Mk. bez.,
Bohnen 8—8,50 Mk. bez., Victoria-Erbfen 1000 Kilo
160—180 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo, 30—31 Mk. bez.
Rübsal 50 Kilo, 28,75 Mk. gefordert.
Futtermehl 50 Kilo, 6—6,50 Mk. bez.
Kleie Roggen 4,75—5 Mk. bez., Weizen
Mk. bez., Weizen-Grieskleie 4,75 Mk. bez.

1876 vor dem Standesamte zu Merseburg mit der verw. Sattlermeister Anna Wilhelmine Richter, geb. Müller, die er während seines längeren Aufenthalts in Froburg kennen gelernt, eine neue Ehe geschlossen hatte, obgleich er bereits seit Mai 1866 in Gleiwitz mit Franziska geb. Glogozitz verheiratet war. Diese erste, unter den ärmlichsten Vermögensverhältnissen — die Eheleute hatten nicht einmal eigene Trauringe und weder den Willen des Vaters des Angell. geschlossene Ehe dauerte etwa bis zum Jahre 1874, denn nachdem die beiden Eheleute an verschiedenen Orten — Breslau, Posen, Ramin, Oppeln, Gleiwitz, Hamburg, Helmstedt, Brandenburg — nach Arbeit suchend umhergezogen waren, ließen sie sich in Berlin nieder. Hier ließ der Angell, der sich schon vorher öfter nach Arbeit suchend weggeben hatte, die Frau im Stich und überließ sie weggelassen. Er selbst lernte, wie erwähnt, in Froburg in Sachen die Wittve Richter aus Merseburg kennen, mit der er, wie gesagt, eine zweite, und nach Anlage der zweiten Frau glückliche Ehe einging, wobei er sein schon-verheiratet-sein verschwiegen. Unter Auschluss von Milderungsgründen wird der Angell, wegen Verstoßes der Staatsanwaltschaft 3 Jahre Zuchthaus bestraft, mit 2jähriger Zuchthausstrafe belegt.

Der Zimmermeister Frd. Aug. Wodolph Schumann aus Teuchern sollte auf Bürgschaft des Baunternehmers Sperhake, bei dem er arbeitete, von einem Schneider in Teuchern einen Anzug erhalten. Sperhake gab dem Schumann einen Zettel folgenden Inhalts: „Herrn Schumann einen Anzug. Wenn Meister Schumann heute 15 Kolbitz, Teuchern. Wenn Angell Schumann heute 15 Kolbitz, Teuchern, so geben sie ihm den Anzug. Kröfzula, 28. Juli 1878. Karl Sperhake. Diesen Zettel hat aber der Angell, dadurch gefälscht, daß er aus der „15“ eine „10“ machte. Zwar bemerkte Kolbitz die Fälschung, glaubte indes, daß dieselbe von Sperhake selbst vorgenommen worden sei und gab den Anzug heraus, wenn gleich der Angell sogar nur 9 Mk. abgabte. Da der Angell keine Schuld eingesteh, auch den Anzug dem Bediensteten als Pfand übergeben hat, so wird der Antrag der Staatsanwaltschaft, den Angell, mit 9 Monaten Gefängnis zu bestrafen, vom Gerichtshofe bis auf 4 Wochen herabgemindert.

Das Grubenunglück bei Duz.

Der hervorragende Geologe Professor Freici veröffentlicht ein schmerzliches Gutachten über die Letzliche Katastrophe, in welchem die Uebereinstimmung mit den von der Geologen-Commission getroffenen Maßregeln ausgesprochen und gleichzeitig konstatiert wird, daß das gänzliche Versiegen der Teufliche Quellen gar nicht möglich ist, da deren Uebersprung viel tiefer liegt, als das Niveau des Braunkohlen-Bedens. Die Wiederauffindung der Quellen sei in nicht allzu großer Tiefe zu gewärtigen und möglicherweise mit noch höherer Temperatur als bei der bisherigen Anstufstelle; doch sei dann ein entsprechender Schutzmaß notwendig. An der Abtragung wird in Teuflich Tag und Nacht gearbeitet. Die Arbeiter wechseln von sechs zu sechs Stunden. Für Montag früh war die erste Dynamitporengung beabsichtigt.

Herz und Pflicht.

Novelle.
(Fortsetzung.)

Endlich öffneten sich dieselben und ein tiefes Roth überzog ihr Gesicht, als sie sich im Arm dessen sah, der auch ihrem Herzen so theuer war. — Mit einer gewaltigsten Anstrengung suchte sie die Herrschaft über ihre Glieder wiederzugewinnen und es gelang ihr.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf,“ flüsterte sie, „es ist vorbei.“
Langsam geleitete er sie zu einem nahestehenden Fauteuil und zog dann die Klingel. Auf das bekannte dreimalige Zeichen eilte eine Dienerin herbei, deren fernerer Sorge er das noch immer erschöpfte und halbbetäubte Mädchen überließ.

Es wäre ihm unmöglich gewesen, in diesem Moment noch ein fernerer Wort an sie zu richten. Die Brust voll freier Empfindungen verließ er den Salon. Er machte sich Vorwürfe, die süßen Lippen berührt zu haben, wenn auch mit reinem heiligem Kuss und unberührt, ungeahnt von ihr, die er vor der Berührung eines andern geschützt!

Er wollte seinen Entschluß, den er in dem Momente gefaßt, in welchem er erkannte, wie nahe die liebliche Blume seinem Herzen stand, dem Entschluß, diese Reizung niederzukämpfen und seinem einer Andern gehörigen Wort treu zu bleiben, durchführen und wenn das Glück seines Lebens der Preis seines Opfers und Entschlusses sein müßte!

Und war denn seine Leidenschaft, wenn auch edel und rein, nicht vielleicht ebenso thöricht und hoffnungslos, als die sinnliche seines zukünftigen Schwagers, er, der verlobte, gebundene Mann durfte ja noch viel weniger hoffen, die Liebe zu dem stolzen, reinen Mädchen von demselben erwidert zu

sehen, auch wenn er ihm sonst nicht unsympathisch gewesen!

Er segnete den Umstand, daß seine Abreise auf den folgenden Tag festgesetzt war und hoffte von dieser mindestens monatelangen Trennung Ruhe und Friede für sein stürmisch bewegtes Herz.

Und während er auf seinem Zimmer diesen Gedanken nachhing, und weinte bittere Thränen. Müßte er es sein, der sie getreut vor der Berührung des Wüstlings, er, an dem ihr Herz hing mit seiner ganzen Kraft, mit seinem ganzen Empfinden, und dem, der in alle Ewigkeit ihr nicht angehören durfte, — der Verlobte einer Andern, der Tochter der Frau, an welcher ihr Herz in tiefer Verehrung und inniger Dankbarkeit hing. —

Und so sah auch das arme Mädchen mit Sehnsucht der Abreise des so heiß Geliebten entgegen, auch sie hoffte Ruhe für ihr gequältes Herz.

Der Sommer war ins Land gezogen. Mild wehten die Lüfte und in üppigen Grün prangten die unermesslichen Steppen des weiten Reiches. Die Residenz entlockte sich, der Hof nahm auf einem weit abwärts von derselben an der klaren, grünen Rewa gelegenen Schloße seinen Sommeraufenthalt, und die Aristokratie suchte ihre Lustige auf, um auf ihnen die kurze, aber desto heißere Jahreszeit zuzubringen.

Mit kindlichen Gefühlen sah Marie Bühring dem bevorstehenden Aufbruch nach einem weit im Süden gelegenen Gute entgegen. Freute sie sich kindlich, Fieber und Wiesen wiederzusehen, duftende Waldluft zu atmen, Genüsse, welche ihrem reinen Gemüthe so werth waren und welche sie seit dem Verlassen ihrer Heimath hatte entbehren müssen, so sah sie wieder mit unruhiger Bewegung dem Wiedersehen des Grafen Alexander entgegen, welcher versprochen hatte, während des Sommeraufenthalts der gräflichen Familie dieselbe auf einige Wochen zu besuchen.

Ihr Herz war ruhiger geworden seit der Abreise desselben. Hatte auch ihre Neigung zu ihm noch nichts von ihrer Tiefe und Innigkeit verloren, so war sie derselben doch Herr geworden, sie hatte sich an den Gedanken, ihr entsagen und sie unterdrücken zu müssen, gewöhnt, wie an das Ertragen eines Verhängnisses, welchem man nicht entgehen kann, und diese Entsagung war ihr leichter geworden eintheils dadurch, daß der Gegenstand ihrer Liebe aus ihrer Umgebung entfernt, ihrem Auge entrückt war, andertheils durch ein äußeres, für sie freudiges Ereigniß, welches ihr für ihre unglückliche Herzensneigung einen gewissen Ersatz in dem Gefühl befriedigter Kindesliebe gewährte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermissste.
* Monstreproceß. Aus Stade wird von einem Monstreproceß berichtet. Angeklagt waren einige tausend Personen wegen Spielens in verbotenen Lotterien. Dem Bottercollector Dier. Waper zu Duxtheide war zur Last gelegt, daß er in der Zeit vom 1. Januar 1874 an in mindestens 4000 einzelnen Fällen sich dem Verkauf von Wosen, welche in Preußen verboten sind, unterzogen oder einen solchen Verkauf als Mittelsperson befördert habe. Der Angeklagte war geständig, an 692 Personen in dem bezeichneten Zeitraum je zweimal Dooße verkauft zu haben. Das Urtheil lautete dahin: Waper wird in eine Geldstrafe von 4152 Mk. verurtheilt (jedes einzelne Vergehen ist mit 3 Mk. bestraft). Im Nichtvermögensfalle wird die Strafe in Gefängnis abzuhängen sein; auf je 3 Mk. kommt 1 Tag Gefängnis.

* (Kaminbrände.) Nach einer französischen Zeitschrift berichtet die deutsche Wandv. Br. von einem sehr einfachen Verfahren zur Löschung der so häufig vorkommenden Kaminbrände. Danach würde es genügen, 100 g Schwefelkohlenstoff auf dem Feuer zu verbrennen; diese leicht entzündliche Substanz wird auf ein oder zwei Zeller gegossen und entzündet; bei der Verbrennung bilden sich Gase, welche, in Kamin aufsteigend, jede Flamme derselbst sofort erstickt, so daß das lästige Weistigen der Dächer und Verstopfen der Kaminmündungen ganz überflüssig wird. Die Pariser Feuerwehrr soll sich dieses Mittels mit bestem Erfolge bedienen.

Das Kaiserblumenlied.

Ein Blümchen kenn ich gar lieb und hold
Es birgt sich in wogender Aehren Gold
Sein Auge blüht treu und himmelrein
Drum schaut auch der Kaiser so gern hinein.
O Blümchen, seligen Friedens Bild
Wie stimmt uns Dein Anblick so sanft und mild,

Wie hast Du nach mancher heißen Schlaft
Dem Kaiser auch Freude und Trost gebracht.

Du reichstes Blümchen in Wald und Feld
Dich liebt ein Kaiser, ein mächtiger Held,
Ein Herz ach so treu und rein wie Du,
Drum bringet die Treue den Dank Dir zu.

Dich Kaiserblume, Dich lob' ich mir
Als deutscher Männer und Frauen Bier.
Das sind die sinnigen, zu Herzen gehenden Verse,
welche Hermann Franke seiner Töne umkleidet hat
mit dem ganzen Zauber seiner Töne umkleidet hat
Hermann Franke ist kein Fremdling im deutschen Dichters-
hain, er hat in demselben seinen vollberechtigten Sitz
unter dem Pseudonym Hermann Lindau wird er
unsern Lesern wohl bekannt sein, wenn auch nur wenige
den Dichter des Kaiserblumenliedes identisch sind. Franke
lebt als höherer Postbeamter in Halle, also gewiß in
seinem Berufe, der zur Poesie reizt. Und dennoch
sprudelt seine poetische Ader stets jugendlich und
Ergebnisse von bleibendem Werth sind derselben auf das
Reichthümliche entströmt. Seine dramatischen Arbeiten
„Büreaukraten“, „Für einen Orden“, „Vorfälle, welche in
den sechziger Jahren gerechtfertigtes Aufsehen erregten
und leider von der Sucht nach französischen Uebersetz-
dramen und Berliner Rosenelaboraten wie so viele
wahrhaft wertvolle Bühnenentwürfen, verdrängt
wurden, zwei patriotische Schauspiel: „Hurra! Preußen“
und „Anno 13“ haben ihm einen dauernden Ehrenplatz
unter den deutschen Bühnenauctoren gesichert. Die Lied-
componisten und namentlich Völz begriffen jedes Ergem-
niß der Muse Franke's mit Freuden, zu mehr als 300
beliebten Liedern der bedeutendsten Componisten hat er
den Text geliefert. Abt hat allein fünf große Uebersetzungen
„Frühlingsfeier“, „Deutsches Leben“, „Vater Rhein“,
„Rothkäppchen“ und „Nigenbrödel“ von ihm componirt.
Sobald vom Dichter, dessen Bedeutung schon allein der
oben mitgetheilte Text des Kaiserblumenliedes darthut.
Bei einer solchen Dichtung und im Gedanke an den
Belegungsreis, dem sie gilt, kann es nur natürlich er-
scheinen, daß Abt mit Befestigung componirt hat.
Deshalb ist auch die Musik zu dem Liede von selbigen
Gefühl und doch außerordentlich frisch und melodisch.
Unselbstlos wird dasselbe Gemeingut aller musikalischen
Kreise (und besonders in unterm musikalischen und
patriotischen Merseburg) werden und am bevorstehenden
Kaisergeburtstag wird wohl allenthalben die musikalische
Parole sein:

Dich Kaiserblume, Dich lob' ich mir
Du deutscher Männer und Frauen Bier!
Wir bemerken noch, daß die Stolberg'sche Buch-
handlung hierorts das Lied in verschiedenen Aus-
gaben (für Chor, Einstimmigen, mit Pianofortebegleitung
u. s. w.) vermittelte.

Theater.

Am Sonntag wird die Bühne der Kaiser Wilhelm-
Halle eröffnet. Der heiteren Muse ist der erste Akt
geweiht. „Amenlo's“, eine Posse, der man viel Witz
und Humor nachrühmt, ist gewählt, um das neue Rep-
ertuar zu introduciren. — Der Montag Abend wird mit
in der zweiten Vorstellung Gelegenheit geben, die
Leistungsfähigkeit der Gesellschaft auf dem Gebiete des
Dramas kennen zu lernen. „Mit dem Ström“,
Schauspiel in 4 Akten von D. Walter, eine der herzer-
ragendsten Novitäten der Saison wird an diesem Abend
über die Bühne gehen. — Seit seinem Eintritte ist das
in Rede stehende Schauspiel an vielen Bühnen mit dem
bedeutendsten Erfolge gegeben worden, die günstigsten
Kritiken über dasselbe liegen vor, und so dürfen wir
wohl überzeugt sein, daß die neue Direction mit Ver-
sicherung dieser Novität einen glücklichen Erfolg ge-
hat. — Außer der Novität gelangt noch ein Charakter-
bild „Ludwig Deberient“ zur Aufführung, in welchem
Hrn. Dir. de Nolte jun. Gelegenheit gegeben wird, sich
als Charakteristiker einzuführen.

Anzeigen.

Für diesen Abtheil übernimmt die Redaction dem Substitut gegenwärtig
keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 2. März predigen:
Pankirche. 10 Uhr: Herr Diac. Martinus.
2 Uhr: Herr Constat. Rath Leuzinger.
Stadtkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Heintzen.
2 Uhr: Herr Diac. Silberbrandt.

Einammlung der Collecte für arme Studierende evang.
Theologie in Halle.

Neumarktkirche. Herr Pastor Dreifing.
Altenburger Kirche. Herr Pastor Bruner.

Nach dem Gottesdienste allgem. Beichte u. Abendmahl.
Katholische Kirche. Freit. 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr
Gottesdienst.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner
lieben Frau geb. Scholz von einer gelunden Tochter ge-
schied hierdurch ergeben an.
Merseburg, den 1. März 1879.

Karl Becker, Polizei-Commissar.

Bekanntmachung. Die für das Rechnungsjahr
1879/80 entworfenen städtischen Haushalts-Etats liegen
8 Tage lang in unserem Communal-Büreau zur Ein-
sicht, was hierdurch in Gemäßheit des § 66 der Statuten
Erkundung vom 30. Mai 1863 zur öffentlichen Kennt-
gebracht wird.
Merseburg, den 27. Februar 1879.
Der Magistrat.

